

Tukan in München (1930–1985)

Verlag – Reihe – Bühne – Kreis

Dirk HeiBerer

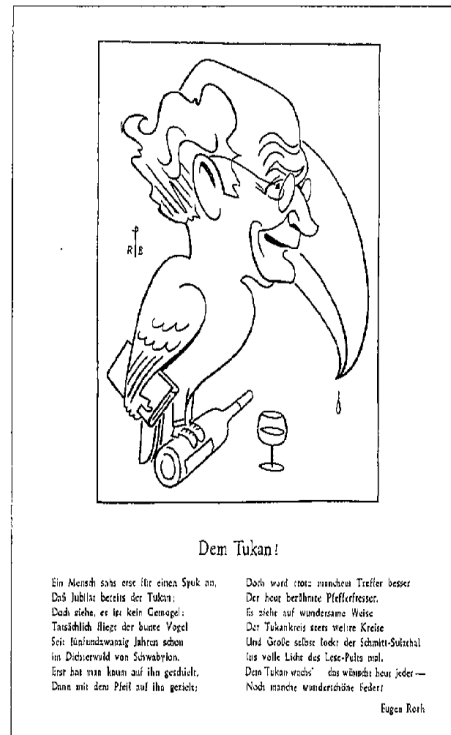
Eine gute Idee wird 80 Jahre alt und erweist sich als erstaunlich dauerhaft. Doch was heute schon länger als Schwabinger Institution gilt, hat, wie das so oft in Schwabing der Fall ist, mit dem Stadtteil selbst anfangs und dann über lange Zeit gar nichts zu tun. Überhaupt hat sich in diesen acht Jahrzehnten ein Legendengewebe entwickelt, das zunächst einmal entwirrt werden muss, damit man weiß, wovon überhaupt die Rede ist.

Am 13. März 1930 gründet der 26-jährige Autor Rudolf Schmitt (1903–1971), der sich nach seinem Geburtsort, dem unterfränkischen Sulzthal (bei Bad Kissingen), Schmitt Sulzthal nennt (anfangs meist ohne Bindestrich, ab 1947 dann mit), in München-Neuhausen einen Verlag; so jedenfalls gibt er es selbst in der Festschrift *Dichter und ein großer Schnabel. 25 Jahre Tukankreis* (1955) an. Der junge Mann ist (mit seinem Zwillingbruder Winfried) in München aufgewachsen und hat hier Philosophie und Literaturgeschichte, ja sogar Gesang studiert.

Durch die Veröffentlichung von insgesamt vier Gedichten im Jahrgang 1925 der spätexpressionistischen Zeitschrift *Der Sturm* ist ihm ein erster literarischer Achtungserfolg gelungen; und bei einem der ersten Autorenabende der literarischen Gesellschaft *Die Gegenwart* im Vortragsraum der Buchhandlung von Georg Steinicke an der Adalbertstraße 15 hat Schmitt Sulzthal in München seinen ersten Auftritt als neue Dichterbegabung absolviert, wobei die *Münchner Post* (5. 12. 1929) den Newcomer hartnäckig Schmitt=Sulzthal nannte. Der Name des Verlags, angeblich von dem fast gleichaltrigen Horst Biernath bei einem Treffen in der Künstlerkneipe *Simplicissimus* an der

14

Tukan in München (1930–1985)



Dem Tukan! Gedicht von Eugen Roth, illustriert von Rolf Peter Bauer.
In: *Dichter und ein großer Schnabel. 25 Jahre Tukan-Kreis*, 1955

Türkenstraße erfunden, klingt exotisch; es ist der Tukan, der Pfefferfresser mit dem auffällig großen Schnabel aus dem tropischen Regenwald. Das erste Signet entwirft Frithjof Koch.

Die erste Adresse von Verlag und Verleger ist die Wohnung von dessen Vater, des Kirchenmalers Michael Schmitt (1878–1943), in der Frundsbergstraße 14/1. Zunächst ist dort, laut Münchener Adressbuch, für die Jahre 1930/31 allerdings nur ein namenloser Buchverlag angegeben. Zwei Jahre, 1932/33, lautet der Eintrag dann „Verlagsbuchhandlung (Tukan=

1